

REGIONALPROGRAMM

GOLF-STAATEN

RAHMA JANETZKE

PETER SENDROWICZ

3. Februar 2015

www.kas.de/rpg

Grenzen der Meinungsfreiheit: Die Golf-Perspektive

REAKTIONEN DER GOLF-STAATEN AUF DEN CHARLIE HEBDO-ANSCHLAG UND DIE JÜNGSTEN MOHAMMED-KARIKATUREN

Wie in weiten Teilen der islamischen Welt, darf auch in Bezug auf die Golf-Staaten ihre Geschlossenheit in der Ablehnung Schrecken verbreitender Gewalt und ihre Solidaritätsbekundungen mit dem Westen unmittelbar nach dem Anschlag auf die französische Satirezeitschrift Charlie Hebdo nicht mit Akzeptanz uneingeschränkter Meinungsfreiheit verwechselt werden. Die von vielen Muslimen empfundene Verunglimpfung des Islam in Form bildlicher Darstellungen im Allgemeinen und sich mokierender Karikaturen des Propheten Mohammed im Speziellen lässt Forderungen nach mehr Respekt vor dem Islam lautwerden. Es existieren demnach auch am Golf zwei Debatten, welche getrennt voneinander betrachtet werden müssen. Dies war sehr gut zu beobachten, in den beiden sich deutlich voneinander differenzierenden Diskursen: zum einen als direkte Reaktion auf den Anschlag, zum anderen eine Woche später angesichts der Veröffentlichung der ersten Charlie Hebdo-Ausgabe nach dem blutigen Angriff.

Die Golf-Staaten, welche am 11. Januar 2015 hochrangig beim Trauermarsch in Paris vertreten waren – Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) Scheich Abdullah bin Zayid Al Nahyan, Vize-Außenminister Saudi-Arabiens Niza bin Obaid Madani, der Bruder des katarischen Emirs Scheich Mohammed bin Hamad bin Khalifa Al Thani und Bahraíns Außenminister Scheich Khalid bin Ahmed Al Khalifa gemeinsam mit Prinz Abdullah bin Hamad Al

Khalifa¹ – und damit ihre entschlossene Ablehnung von Terror und Gewalt demonstrierten, verwiesen wiederum nach Erscheinen der Zeichnung des weinenden Propheten, der ein Plakat mit der Aufschrift „Je suis Charlie“ vor sich hielt und worüber die Zeile „Alles ist vergeben“ zu lesen war, auf den offensiven sowie Hass und Wut schürenden Charakter dieser erneuten Verbildlichung des Propheten. Ein Drahtseilakt und Dilemma in Einem; geht es doch darum, im Schulterschluss mit dem Westen Loyalität zu bekunden, insbesondere angesichts immer wiederkehrender Vorwürfe der vermeintlichen Terrorfinanzierung aus dem Golf, und gleichzeitig für die religiösen Sensibilitäten der eigenen Bevölkerungen einzustehen.

Diese Dialektik der Debatte wird sowohl in den offiziellen Erklärungen der Staatsführungen als auch in den intensiven Diskussionen, welche in Medien und sozialen Netzwerken geführt werden, sichtbar. Auf beiden Ebenen ist man sich einig: Ablehnung von islamistisch begründetem Terror steht nicht im Widerspruch mit der Forderung nach mehr Respekt vor dem Islam.

¹ Vgl. Shiv Malik, Paul Owen und Josh Halliday, „Huge crowds gather for Paris unity rally - as it happened“, in: *theguardian*, URL: <http://www.theguardian.com/world/live/2015/jan/11/1m-expected-for-anti-terror-rally-live> (veröffentlicht am 11. Januar 2015) und Barbara Galaktionow, „Saudiische Heuchelei in Paris“, in: *Sueddeutsche.de*, URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/meinungsfreiheit-saudiische-heuchelei-in-paris-1.2301071> (veröffentlicht am 11. Januar 2015).



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

REGIONALPROGRAMM

GOLF-STAATEN

RAHMA JANETZKE

PETER SENDROWICZ

3. Februar 2015

www.kas.de/rpg

Blasphemie als rotes Tuch:

Der Fall Raif Badawi

Die in Saudi-Arabien zeitgleich zu den Anschlügen und dem Trauermarsch in Paris stattfindende Strafmaßnahme gegen den Blogger Raif Badawi, in Form von 50 der 1000 gegen ihn verhängten Peitschenhiebe, zeigt – wenn auch in ihrer schärfsten Ausprägung am Golf – den Grad der Verurteilung, mit welcher im Wüstenstaat Blasphemie geahndet wird. Badawi wurde u.a. wegen „Beleidigung des Islam“ verurteilt.²

Diese drastische Rechtsprechung wird in großen Teilen der saudischen Bevölkerung als legitim und angemessen empfunden. Umso mehr wird auch eine von außen kommende Beleidigung, wie die durch Charlie Hebdos Titelseite, als respektlos wahrgenommen und verurteilt. Das angeführte Beispiel zeigt, inwiefern das Schmähens des Islam am Golf ein rotes Tuch darstellt, wenn auch nicht in allen Golfmonarchien mit gleichermaßen harter Hand dagegen vorgegangen wird. Dies wurde auch im Februar 2014 offensichtlich, als Saudi-Arabien ein neues Anti-Terrorgesetz verabschiedete, welches u.a. die Infragestellung der Grundpfeiler der islamischen Religion als terroristischen Akt bezeichnet und folglich unter Strafe stellt.³

Reaktionen der Golf-Staaten im Einzelnen: Ein zweischneidiges Schwert?

Vor diesem Hintergrund dualer Loyalität, zum Westen als strategischem Partner im Kampf gegen den internationalen islamistischen Terrorismus auf der einen Seite, und zur eigenen

muslimischen Glaubensgemeinschaft auf der anderen, verurteilten die Golf-Staaten den Anschlag auf die französische Wochenzeitung entschlossen und nahmen die Titelseite der Charlie Hebdo-Ausgabe vom 14. Januar 2015 zum Anlass, um erneut über die Grenzen sowie Sinn und Zweck der Pressefreiheit zu diskutieren. Darüber hinaus sprachen die Länder des Golf-Kooperationsrates (GKR) den Hinterbliebenen der Opfer, der Regierung und der Bevölkerung Frankreichs ihr Mitgefühl aus. Auch die Sorge um mögliche Konsequenzen und vor zunehmenden Anfeindungen gegenüber Muslimen im Westen kam angesichts des Terroranschlags zum Ausdruck.

Stimmen aus Saudi-Arabien

Der Generalsekretär des GKR, Abdul Latif bin Rashid Al Zayani, mit Sitz in Riad betonte, die Länder des GKR „verurteilten das abscheuliche Verbrechen aufs Schärfste, da es unvereinbar mit islamischen Werten sowie jeglichen menschlichen und ethischen Prinzipien ist“⁴. Der Vorsitzende des GKR sagte Frankreich darüber hinaus die „Unterstützung der GKR-Länder zu, unabhängig davon, welche Maßnahmen nötig sind, um die Täter zu fassen und terroristische Elemente zu bekämpfen“⁵.

Das saudische Königshaus verkündete, „es bedauert und verurteilt den Terroranschlag in Paris aufs Äußerste. Der Anschlag ist mit dem Islam unvereinbar und wird von allen Glaubensrichtungen abgelehnt“⁶. Auf die Publikation der Mohammed-Karikatur eine Woche nach dem Anschlag hin, reagierte das saudische Außenministerium jedoch mit Verwunderung und Bedauern. „Das Königreich sieht keine Rechtfertigung für solch vorsätzlichen Missbrauch des Islam, welcher die Gefühle von 1,5 Milliarden Muslimen in der Welt verletzt.“⁷ Meinungs-

² Ursprünglich wurde Raif Badawi im Juli 2012 wegen Apostasie, welche in Saudi-Arabien die Todesstrafe nach sich zieht, angeklagt. Nach einem zweijährigen Gerichts- und Berufungsverfahren wurde Badawi am 7. Mai 2014 wegen Erstellens und Betreibens der Webseite *Saudi Arabian Liberals* sowie Beleidigung des Islam zu insgesamt 1000 Peitschenhieben, zehn Jahren Haft und einer Geldstrafe von umgerechnet fast 200.000 Euro verurteilt. Vgl. Amnesty International, „Badawi sentenced to 10 years' jail, Flogging“, in: *amnesty.org*, URL: <http://www.amnesty.org/en/library/asset/MDE23/012/2014/en/99ba0e82-c285-4d86-a5f2-dcd3d011f50f/mde230122014en.pdf> (veröffentlicht am 23. Mai 2014).

³ Human Rights Watch, „Saudi Arabia: New Terrorism Regulations Assault Rights“, in: *Human Rights Watch*, URL: <http://www.hrw.org/news/2014/03/20/saudi-arabia-new-terrorism-regulations-assault-rights> (veröffentlicht am 20. März 2014).

⁴ Habib Toumi, „GCC condemns terror attack on French magazine“, in: *gulfnews.com*, URL: <http://gulfnews.com/news/gulf/gcc-condemns-terror-attack-on-french-magazine-1.1438010> (veröffentlicht am 8. Januar 2015).

⁵ Ebenda.

⁶ Ebenda.

⁷ N.N., „Saudi Arabia deplores Charlie Hebdo continued 'mocking of Islam'“, in: *Al Arabiya News*, URL: <http://english.alarabiya.net/en/News/2015/01/22/KSA-deplores-continued-mocking-of-Islam-by-Charlie-Hebdo.html> (veröffentlicht am 22. Januar 2015).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

REGIONALPROGRAMM

GOLF-STAATEN

RAHMA JANETZKE

PETER SENDROWICZ

3. Februar 2015

www.kas.de/rpg

freiheit rechtfertige nicht, „religiöse Überzeugungen zu verunglimpfen“⁸.

In der saudischen Presse vom 8. Januar 2015, insbesondere in den großen Tageszeitungen Al Hayat, Al Sharq Al Awsat und Al Riyadh, war der „feige Anschlag“ der Aufmacher am Tag nach dem Attentat in Paris. Al Hayat spricht von einem „französischen 11. September“, der die öffentliche Meinung im Westen erschüttere und die Muslime in eine schwierige Situation bringe.

Ebenso verurteilten sämtliche namhaften Kleriker des Königreiches das Attentat. Auch nach der erneuten Veröffentlichung meldeten sich prominente saudische Kleriker zu Wort, wie beispielsweise Scheich Ahmed Al Ghamedi. Er bezeichnete die Publikation als „Fehler“ und betonte, dass „es der falsche Weg ist, den Islam zu portraituren. Auch Jesus und Moses sind Boten Gottes, denen wir Respekt zollen müssen.“⁹

Die Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC) mit Sitz in Dschidda, der 57 muslimische Staaten angehören, brachte ebenso ihre Verurteilung der Gräueltaten zum Ausdruck, indem sie betonte, dass „Gewalt und Radikalismus die größten Feinde des Islam sind und gegen all seine grundsätzlichen Prinzipien und Werte verstoßen“¹⁰. Ihr Generalsekretär, Iyad Ameen Madani, prangerte wiederum die Karikatur des weinenden Mohammed als „Unverschämtheit, Ignoranz und Torheit“¹¹ an. Außerdem betonte er, „Redefreiheit darf nicht zu Hassreden verkommen. Keine Person mit gesundem Menschenverstand, ungeachtet ihrer

Überzeugungen und Religion, akzeptiert, dass ihr Glaube ins Lächerliche gezogen wird“.¹²

Saudi-Arabiens Rat der Höchsten Religionsgelehrten, die höchste religiöse Körperschaft des Landes, kritisierte ebenfalls Charlie Hebdos Titelblatt vom 14. Januar 2015. „Es hat nichts mit Gestaltungs- und Gedankenfreiheit zu tun.“¹³ Sein Vertreter, Fahad bin Saad Al Majid, warnte vor dem Publizieren von Bildern, „welche lediglich Extremisten auf der Suche nach Rechtfertigungen für Morde und Terrorismus dienen“¹⁴. Daher ist es „Pflicht der Welt gegenseitigen Respekt und konstruktives Zusammenleben zu fördern, was nicht durch das Beleidigen religiöser Heiligtümer und Symbole geschieht“¹⁵.

Katars Haltung

Auch die katarische Regierung verurteilte den Anschlag nachdrücklich und betonte, dass „gewaltsame Handlungen gegen wehrlose Zivilisten jeglichen moralischen Prinzipien und menschlichen Werten widersprechen“¹⁶. Die jüngste Abbildung des Propheten bezeichnete Katar als „anstößig“¹⁷. „Diese beschämenden Handlungen sind in niemandes Interesse und werden nur Hass und Wut schüren“¹⁸. Sie sind „ein Verstoß gegen menschliche Werte friedlichen Zusammenlebens, von Toleranz und Ge-

⁸ Ebenda.

⁹ N.N., „World reacts to Charlie Hebdo's new Prophet cartoon“, in: *Al Arabiya News*, URL: <http://english.alarabiya.net/en/News/world/2015/01/14/World-reacts-to-Charlie-Hebdo-s-new-Prophet-cartoon.html> (veröffentlicht am 14. Januar 2015).

¹⁰ N.N., „12 Dead in Attack on Paris Newspaper Charlie Hebdo, Including the Editor“, in: *The New York Times*, URL: http://www.nytimes.com/aponline/2015/01/07/world/europe/ap-eu-france-newspaper-attack.html?_r=0 (veröffentlicht am 7. Januar 2015).

¹¹ N.N., „Anger, Calls For Calm In Middle East Over New Charlie Cartoons“, in: *Gulf Business*, URL: <http://gulfbusiness.com/2015/01/anger-calls-calm-middle-east-new-charlie-cartoons/#.VNIihCy3G7M> (veröffentlicht am 15. Januar 2015).

¹² Ebenda.

¹³ N.N., „Middle East Muslims protest prophet cartoon“, in: *Mail Online*, URL: <http://www.dailymail.co.uk/wires/afp/article-2913569/Middle-East-Muslims-protest-prophet-cartoon.html> (veröffentlicht am 16. Januar 2015).

¹⁴ Ebenda.

¹⁵ N.N. „Saudi's top clerical body condemns Prophet Mohammad cartoons“, in: *ahramonline*, URL: <http://english.ahram.org.eg/NewsContent/2/8/120487/World/Region/Saudis-top-clerical-body-condemns-Prophet-Mohammad.aspx> (veröffentlicht am 16. Januar 2015).

¹⁶ Habib Toumi, „GCC condemns terror attack on French magazine“, in: *Gulf News*, URL: <http://gulfnnews.com/news/gulf/gcc-condemns-terror-attack-on-french-magazine-1.1438010> (veröffentlicht am 8. Januar 2015).

¹⁷ N.N., „Middle East Muslims protest prophet cartoon“, in: *Mail Online*, URL: <http://www.dailymail.co.uk/wires/afp/article-2913569/Middle-East-Muslims-protest-prophet-cartoon.html> (veröffentlicht am 16. Januar 2015).

¹⁸ Ebenda.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

REGIONALPROGRAMM

GOLF-STAATEN

RAHMA JANETZKE

PETER SENDROWICZ

3. Februar 2015

www.kas.de/rpg

rechtigkeit sowie dem Respekt unter den Menschen¹⁹, so das katarische Außenministerium.

Zahlreiche arabische Zeitungen, wie Katars Al Arabi Al Jadeed, brachten vor dem Hintergrund der Anschläge ihre Anteilnahme und Verurteilung auch in Karikaturen zum Ausdruck.²⁰

Die Internationale Union Muslimischer Gelehrter (IUMS) mit Sitz in Doha unter Leitung von Scheich Yusuf Al Qaradawi verurteilte ebenfalls das „sündhafte Attentat“²¹: „Wir, die Internationale Union Muslimischer Gelehrter, verurteilen jegliche Aktion, die das Blut Unschuldiger vergießt (...), egal wer die Täter sind und welcher Religion diese angehören“²². Eine Woche später kommentierte Yusuf Al Qaradawi die Verbildlichung des Propheten als „weder vernünftig noch logisch oder weise.“²³

Ali Al Qaradaghi, Generalsekretär der IUMS, ließ nach dem Anschlag verlauten: „Welche Meinungen die Zeitung (Charlie Hebdo) auch vertrete, ihnen können nicht Morde und Kriminalität entgegengestellt werden. Terror hat keine Religion.“²⁴ Der Verband rief die französischen Behörden und Bevölkerung dazu auf, „sich gegen Extremismus zusammenzuschließen, ungeachtet von Religion oder Glauben, auf welchen er sich beruft“.²⁵

¹⁹ Ebenda.

²⁰ Emad Hajjaj, in: *Al Arabi Al Jadeed*, URL: <http://www.alaraby.co.uk/file/getcustom/d8380418-9954-46b6-8be4-a86aa4107287/a2121204-f377-466a-80dc-a97ade40acf8> (veröffentlicht am 8. Januar 2015).

²¹ N.N. „Middle East states condemn 'criminal' Paris attack“, in: *Middle East Eye*, URL: <http://www.middleeasteye.net/news/middle-east-sates-condemn-criminal-paris-attack-1847602359> (veröffentlicht am 8. Januar 2015).

²² Ebenda.

²³ N.N., „World reacts to Charlie Hebdo's new Prophet cartoon“, in: *Al Arabiya News*, URL: <http://english.alarabiya.net/en/News/world/2015/01/14/World-reacts-to-Charlie-Hebdo-s-new-Prophet-cartoon.html> (veröffentlicht am 14. Januar 2015).

²⁴ N.N., „Muslim reaction to the Charlie Hebdo massacre“, in: *Judaism Islam*, URL: <http://www.judaism-islam.com/muslim-reaction-to-the-charlie-hebdo-massacre/> (veröffentlicht am 8. Januar 2015).

²⁵ Ebenda.

Der Inselstaat Bahrain

Das Königreich Bahrain beteuerte, „wir stehen an der Seite der Republik Frankreich und unterstützen alle Maßnahmen, welche Paris ergreift, um Terrorismus zu bekämpfen, alle Terroroperationen zu unterbinden sowie die Sicherheit und Stabilität Frankreichs und seines Volkes zu stützen“²⁶. Bahrain betonte „die wichtige Rolle einer verantwortungsvollen Presse, die alle Religionen respektiert, religiöse Vielfalt akzeptiert und jede Form von Extremismus ablehnt. Das Königreich unterstreicht seine entschlossene Haltung, dass es Terroranschläge jeglicher Form ablehnt, Gewalt und Extremismus jeglicher Art zurückweist und die internationale Gemeinschaft dazu aufruft, weiter zusammenzuarbeiten, um Terrorismus und seine finanziellen Quellen auszulöschen“²⁷. Bahrain zog jedoch mit den anderen Golf-Staaten gleich und erwiderte den Hinweis darauf, dass „Karikaturen des Propheten einen Nährboden schaffen zur Verbreitung von Hass und Terrorismus“²⁸.

Auch bahrainische Medien verurteilten die Anschläge in ihren Aufmachern, wie beispielsweise die Tageszeitung Al Watan, welche die Anwendung von Gewalt als Mittel zum Austragen von ideologischen Konflikten als „eindeutigen und abscheulichen Akt des Terrors“²⁹ bezeichnete. Ebenso verurteilte die politische und religiöse Führung der schiitischen Oppositionspartei Al Wifaq den Anschlag.

Kuwaits Antwort auf die Ereignisse

Kuwaits Außenministerium ließ mitteilen, die „verachtenswerte, abscheuliche und kriminelle Handlung widerspricht den wahren Werten des Islam, welcher für Frieden und Toleranz ein-

²⁶ Habib Toumi, „GCC condemns terror attack on French magazine“, in: *gulfnews.com*, URL: <http://gulfnews.com/news/gulf/gcc-condemns-terror-attack-on-french-magazine-1.1438010> (veröffentlicht am 8. Januar 2015).

²⁷ Ebenda.

²⁸ N.N., „Middle East Muslims protest prophet cartoon“, in: *Mail Online*, URL: <http://www.dailymail.co.uk/wires/afp/article-2913569/Middle-East-Muslims-protest-prophet-cartoon.html> (veröffentlicht am 16. Januar 2015).

²⁹ N.N., „Charlie Hebdo attack: World press united in defiance“, in: *BBC News*, URL: <http://www.bbc.com/news/world-30724226> (veröffentlicht am 8. Januar 2015).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

REGIONALPROGRAMM

GOLF-STAATEN

RAHMA JANETZKE

PETER SENDROWICZ

3. Februar 2015

www.kas.de/rpg

tritt. In der islamischen Lehre gibt es Tabus, welche das Töten und Terrorisieren unschuldiger Menschen verbieten. Die Täter des tödlichen Anschlags sind eine Gruppe fehlgeleiteter krimineller Aufrührer, welche den Islam zum Vorwand nehmen, um ihre feigen Taten zu rechtfertigen³⁰.

Führende arabische und englischsprachige Medien im Land, wie die Kuwait Times, folgten der Linie des Außenministeriums und zeigten sich in ihren Kommentarspalten solidarisch mit den Opfern der Anschläge.

Als Reaktion auf die erneute Veröffentlichung der Mohammed-Karikaturen kam es dann aber zu einer Mobilisierung dutzender Kuwaitis, welche sich vor der französischen Botschaft in Kuwait City versammelten, um mit Transparenten in arabischer, englischer und französischer Sprache friedlich ihren Unmut gegenüber der Verhöhnung ihres Propheten zu äußern.

Stellungnahme aus den VAE

Das Außenministerium der VAE verurteilte in einer Pressemitteilung die Anschläge von Paris sowie jede Form des Terrorismus.³¹ Die Tageszeitung Al Ittihad mahnte am 8. Januar 2015, sich unter dem Eindruck der Anschläge nicht der Logik eines Krieges zwischen radikal-religiösen Gruppen einerseits und dem Westen andererseits hinzugeben. Vielmehr seien die Anschläge als Konflikt zwischen Menschlichkeit und Barbarei zu verstehen.

Der Gründer der Tabah Stiftung Habib Ali Al Jifri mit Sitz in den VAE sagte, „dass diejenigen, die Morde im Namen Gottes in Syrien, Jemen, Irak, Ägypten, Libyen und nun auch in Paris begehen, dem Islam mehr Schaden zufügen, als die Gegner des Islam es jemals vermögen“³². In seinem „Brief an den Westen“

vom 31. Januar 2015 verweist Al Jifri jedoch ebenso darauf, dass „sich jede Gesellschaft Einschränkungen der freien Meinungsäußerung auferlegt. Grundsätzlich wird alles, was Hass schürt durch Gesetze untersagt.“³³ Er bittet in diesem Zusammenhang um Verständnis der muslimischen Sichtweise: „Der Prophet Mohammed ist den Muslimen das Teuerste, noch vor ihrem eigenen Leben, ihren eigenen Kindern, ja gar ihren eigenen Eltern.“³⁴

Die omanische Perspektive

Auch Oman verurteilte den Terroranschlag aufs Äußerste. Das Sultanat betonte seine klare Haltung darin, „Gewalt, Terror in jeglicher Form und die Zerstörung von Leben und Eigentum abzulehnen“³⁵ und hob die „Notwendigkeit für international abgestimmte Bemühungen hervor, Terrorismus einzudämmen und ihm entgegenzuwirken“³⁶.

Der Religionsgelehrte Scheich Sufyaan Khalifa aus Oman, wie auch andere Kleriker des Sultanats, sagte „die Haltung Charlie Hebdos zur Meinungsfreiheit ist streitbar. Dabei sollten wir aber nicht vergessen, dass diese Freiheit dort ihre Grenzen hat, wo die Freiheit der anderen anfängt. Die Zeitschrift hätte sich diese Freiheit nicht herausnehmen sollen, da sie damit die religiösen Gefühle der Gläubigen verletzt.“³⁷ Ein weiterer, nicht namentlich erwähnter, Religionsgelehrter unterstrich, dass der „Islam Toleranz lehrt“³⁸. Der Kleriker Sayyid Ibrahim

[reaction-to-the-charlie-hebdo-massacre/](#) (veröffentlicht am 8. Januar 2015).

³³ Habib Ali Al Jifri, „Letter to the West: we just have to learn to live together“, in: *The National*, URL:

<http://www.thenational.ae/opinion/comment/letter-to-the-west-we-just-have-to-learn-to-live-together> (veröffentlicht am 31. Januar 2015).

³⁴ Ebenda.

³⁵ N.N., „Oman condemns French newspaper 'Charlie Hebdo' killings in Paris“, in: *Times of Oman*, URL:

<http://www.timesofoman.com/News/45493/Article-Oman-condemns-Charlie-Hebdo-killings-in-Paris> (veröffentlicht am 9. Januar 2015).

³⁶ Ebenda.

³⁷ K. Rejimon, „'Islam stands for peace not for revenge' says religious scholar in Oman following Charlie Hebdo attack in Paris“, in: *Times of Oman*, URL:

<http://www.timesofoman.com/News/45779/Article-%E2%80%98Islam-stands-for-peace-not-for-revenge%E2%80%99-says-religious-scholar-in-Oman-following-Charlie-Hebdo-attack-in-Paris> (veröffentlicht am 14. Januar 2015).

³⁸ Ebenda.

³⁰ Habib Toumi, „GCC condemns terror attack on French magazine“, in: *gulfnews.com*, URL: <http://gulfnews.com/news/gulf/gcc-condemns-terror-attack-on-french-magazine-1.1438010> (veröffentlicht am 8. Januar 2015).

³¹ Vgl. Habib Toumi, „GCC condemns terror attack on French magazine“, in: *gulfnews.com*, URL: <http://gulfnews.com/news/gulf/gcc-condemns-terror-attack-on-french-magazine-1.1438010> (veröffentlicht am 8. Januar 2015).

³² N.N., „Muslim reaction to the Charlie Hebdo massacre“, in: *Judaism Islam*, URL: <http://www.judaism-islam.com/muslim->

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

REGIONALPROGRAMM

GOLF-STAATEN

RAHMA JANETZKE

PETER SENDROWICZ

3. Februar 2015

www.kas.de/rpg

Khalil Buqhari knüpfte daran an und erinnerte, dass der "Prophet zu seinen Lebzeiten dasselbe lehrte, als der Islam Kritik ausgesetzt war. Er begegnete diesen Angriffen allerdings mit Besonnenheit. Niemand kann den Propheten mit ein paar Karikaturen beflecken. Wahre Gläubige sollten sie daher ignorieren und dem Pfad des Friedens und der Liebe folgen."³⁹

Grenzen der Meinungsfreiheit

Die Reaktionen aus den sechs Staaten des Golf-Kooperationsrates verdeutlichen: in allen Ländern werden zwei voneinander zu trennende Debatten geführt. Während man sich einig ist, dass islamistisch begründeter Terrorismus zu verurteilen ist und dagegen entschlossen in Kooperation mit den westlichen Verbündeten vorgegangen werden muss, gibt es ebenso deutliche Stimmen, die Respekt vor dem Islam einfordern und die Verbildlichung des Propheten Mohammed missbilligen.

So sehr die Golf-Staaten vor der doppelten Verantwortung – gegenüber ihrer westlichen Partner und der eigenen Bevölkerung – stehen, ist der Westen im Umkehrschluss ebenso mit einem Balanceakt konfrontiert. Auf der einen Seite möchte er die Golf-Staaten als verlässliche strategische Partner bei der Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und als Stabilitätsanker im Nahen Osten wissen, auf der anderen Seite verteidigen seine Entscheidungsträger die Unveräußerlichkeit des Rechtes auf freie Meinungsäußerung. Das Streitobjekt der Presse- und Meinungsfreiheit wirft letztendlich die Frage nach der Schwerpunktsetzung in der Außenpolitik auf. Dabei ist zu klären, inwiefern das Verteidigen eigener Werte mit strategischem und interessenorientiertem Handeln vereinbar ist.

³⁹ Ebenda.